

Erzdiözese Embrun im Lichte der Mysterienspiele und der Ikonographie dargestellt (S. 167–450). Eingehend wird dann im zweiten Buch die Religiosität der Gläubigen geschildert: Sakramentenempfang, Testamente, Stiftungen, Pilgerfahrten und schließlich die erste Konfrontation mit der Reformation (1523/24 in Grenoble) (S. 453–767). Da in der Dauphiné die Hexenverfolgung schon sehr früh, im 2. Viertel des 15. Jh. begann, ist das dritte Buch den Hexenprozessen gewidmet, das auch die Diözese Gap und einen Teil der Erzdiözese Vienne erfaßt (S. 771–905). Das letzte Buch (S. 909–1194) beschäftigt sich mit „einem anderen Modell christlichen Lebens“ (S. 904), den Waldensern, die in den Gebirgstälern Zuflucht fanden. Wir erfahren von den Unterdrückungsmechanismen, den Gemeinden, der sozialen Organisation, dem religiösen Leben und ihren Büchern. Das mit Karten und Tabellen großzügig ausgestattete Werk wird durch 30 Schwarz-Weiß-Tafeln ergänzt und stellt auf über 110 S. das Fundament der Untersuchung, die gedruckten und ungedruckten Quellen und die kaum zu überschauende Sekundärliteratur, vor. Ausgezeichnet gearbeitete Register erschließen den reichen Inhalt und regen zu weiteren Forschungen an, für die dieses Standardwerk zu einem wichtigen Sektor der spätm. KG eine unverzichtbare Basis gelegt hat.

Adalbert Mischlewski

W. M. GRAUWEN, *De eerste kerk- en kloosterbouw te Prémontré, 1122*, *Analecta Praemonstratensia* 71 (1995) S. 37–51, rekonstruiert die baulichen Probleme im sumpfigen Terrain, wobei allerdings die Hinweise auf die widrigen Naturumstände nicht im Sinne einer topischen Überhöhung der Leistung des Heiligen diskutiert werden.

C. L.

W. M. GRAUWEN, *Norbert en de stichting van Floreffe, 1121*, *Analecta Praemonstratensia* 71 (1995) S. 25–36, erörtert die Gründungsumstände der Prämonstratenserabtei bei Namur, die als erste sowohl außerhalb der Diözese Laon, als auch im Römischen Reich gelegen war.

C. L.

Klaus van EICKELS, *Die Grafen von Holland und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert*, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 60 (1996) S. 65–87: Zwar spielte Holland in der königlichen Politik kaum eine Rolle, doch waren seine Grafen auf das Königtum als Legitimationsfaktor angewiesen, wollten sie sich von den lehnsherrlichen Ansprüchen der Bischöfe von Utrecht und der Grafen von Flandern auf Dauer emanzipieren.

E.-D. H.

*Canterbury and the Norman Conquest. Churches, Saints and Scholars 1066–1109*, ed. by Richard EALES and Richard SHARPE, London u. a. 1995, The Hambledon Press, XXIII u. 182 S., 16 Abb., ISBN 1-85285-068-X, GBP 34. – Die Folgen der normannischen Eroberung für die beiden Konvente Canterburys standen im Mittelpunkt einer schon 1991 gehaltenen Konferenz, deren Ertrag hier veröffentlicht wird. Neben einer Einleitung von Richard EALES (S. XV–XIX) handelt es sich dabei um einen Beitrag von Richard SHARPE, *The Setting of St Augustine's Translation, 1091* (S. 1–13), der die aufwendige Dramaturgie des Translationsakts unterstreicht und hierin die Ursache sowohl für eine Reihe ähnlicher Unternehmen bis 1106 als auch für den Wandel von Liturgie und Hagiographie im normannischen England schlechthin sieht. – Martin BRETT,